

I. Das Gebet am Morgen.

Wie lieblich ist der Morgen!

Die Sonne ist aufgegangen in der Frühe; ihre Strahlen erleuchten die Berge und dringen in die dunkeln Thäler und erwärmen das Feld, und die tausend Thiere im Walde und auf den Fluren und in den Gärten.

Viele schöne duftende Blumen haben die Kelche geöffnet und erfüllen die Luft mit Wohlgerüchen.

Die Vögel singen ihr Morgenlied. Die Lerche steigt auf und preiset ihren Schöpfer durch ihren hellen Gesang.

Nun geht die Mutter mit den Kindern hinaus in die Weißblattlaube und sie freuen sich des frischen, herrlichen Morgens.

Aber sie falten auch die Hände und beten, was die Mutter ihnen vorspricht. Sie danken Gott für den erquickenden Schlummer der Nacht, sie bitten ihn um seinen gnädigen Schutz für diesen Tag, um Kraft zum Fleiße, um Stärke, Seinen heiligen Willen zu thun; sie befehlen sich und Alles, was sie lieb haben, den franken Nachbar auch, in Seine treuen Vaterhände.